

PRAXIS & NAH

Alle Informationen des Diözesanverbandes Paderborn auf einen Blick



ZUKUNFT DES EHRENAMTES

Wir wir heute das Engagement von morgen gestalten können – und wie sich Corona auswirkt



PROJEKTARBEIT

Erfolgreich dank Eurer Unterstützung

SEITEN 14–15

GEBETSTAG

Einladung für den 12. Juni

SEITE 18

EDITORIAL



Daniel Fissenewert

Liebe Kolpingeschwister, liebe Leser*innen,

zum ersten Mal darf ich Euch in unserer PRAXIS & NAH begrüßen. Zum 1. Januar bin ich als Diözesansekretär in die Arbeit gestartet und wie viele von Euch, erlebe ich Kolping in diesen Tagen zum großen Teil digital.

Noch immer hält uns die Pandemie fest im Griff und wir sehen nicht nur die große Solidarität in unserer Gesellschaft, sondern ganz konkret in unserem Verband und mit unseren Partnerländern. Zum Beispiel berichten wir in dieser Ausgabe über erfolgreiche Projekte und den neuen Projektkatalog. Wir berichten aus Kolpingsfamilien von erfolgreichen Sammel- und Spendenaktionen, die auch in der aktuellen Lage möglich sind.

Das Ehrenamt und seine Veränderung mit Blick in die Zukunft stellen wir in dieser Ausgabe in den Fokus. Gemeinsam mit Expertinnen der Ehrenamtsförderung des Bistums und engagierten Kolpinger*innen gehen wir der Frage nach, was dies für unseren Verband bedeutet. Nicht nur anpacken, Hilfe leisten und Projekte umsetzen ist en vogue. Ehrenamt ist in den vergangenen Monaten digitaler geworden und befasst sich glücklicherweise immer mehr mit der Frage der Nachhaltigkeit.

Digitaler werden wir auch im Kolpingwerk. Die Kolpingjugend über Informations- und Bildungsangebote, aber auch bei Spieleabenden („Quiz Night“). Auch die digitalen „Tage der Orientierung“ zeigen Möglichkeiten auf.

In der ersten Ausgabe dieses Jahres bieten wir Euch wieder viele abwechslungsreiche Informationen zur Zukunft im Ehrenamt und über die Kolpingarbeit. Ich wünsche viel Spaß beim Lesen.

Treu Kolping
Euer Daniel

INHALT

SCHWERPUNKTTHEMA

„Spaß statt Pflicht“	4
Diözesansekretär Daniel Fissenewert über seine ersten Eindrücke und die Zukunft des Ehrenamtes	6
„Ehrenamt entwickelt die Persönlichkeit“	8
Von der Klimademo in den Bundestag	9
Stimmen zum Ehrenamt	10
Was ist Ehrenamt?	12

DIÖZESANVERBAND

Mit nur zwei Klicks zur Spende/ Projekt des Monats April	13
Erfolgreiche Projekte in unseren Partnerländern	14
Hoher Besuch in einer schwierigen Zeit	16
Gebetstag statt Wallfahrt am 12. Juni	18
„Tag der Orientierung“ macht Lust auf digital.....	19
Trotz Lockdown: entspanntes Altkleider-Frühjahr erwartet	20

SCHWERPUNKTTHEMA DER NÄCHSTEN AUSGABE:

„Solidarität“

Redaktionsschluss:

26. Mai 2021

E-Mails für die Zusendung von Beiträgen bitte an:
redaktion@kolping-paderborn.de

Kolping- Mitarbeiter beim Deutschen
Weiterbildungstag ausgezeichnet **22**

Wertvolle Impulse zum
Thema „KOLPING aktuell!?“ **23**

Termine **23**

Mitgliederversammlungen und
Corona: hilfreiche Tipps **23**

KOLPINGJUGEND

Dürfen wir vorstellen?
Unsere Diözesanleitung **24**

Erste digitale Quiz Night war ein Erfolg **26**

Sebastian Schulz kandidiert für
das Amt der Geistlichen Leitung **26**

FZL und Diko finden im April statt **27**

Kolpingjugend wird als „Fairer Verband“
(re-)zertifiziert **27**

KOLPINGSFAMILIEN

Aus den Kolpingsfamilien und Bezirken **29**

IMPULS

Wenn es den Hubert nicht gegeben hätte **30**



13 MIT NUR ZWEI KLICKS ZUR SPENDE



17 HOHER BESUCH IN EINER SCHWIERIGEN ZEIT



20 TROTZ LOCKDOWN: ENTSPANNTES ALTKLEIDER-FRÜHJAHR ERWARTET

„SPASS STATT PFLICHT“

Ehrenamtliche möchten mehr mitgestalten – in Zukunft auch digital

Ehrenamtliches Engagement verändert sich. Nicht nur bei Kolping und in der Kirche. „Wer junge Menschen für das Ehrenamt gewinnen möchte, muss wissen, dass sie sich oft nicht mehr über Jahre binden möchten“, sagt Alina Brinkmann. Sie und ihre Kollegin Konstanze Böhm-Kotthoff sind Referentinnen für Ehrenamtsförderung beim Erzbistum Paderborn. „Das Ehrenamt fördern heißt, die Talente und Begabungen der Menschen zu fördern“, stellen die beiden fest. Das bedeutet auch: auf die Wünsche und Vorstellungen der Ehrenamtlichen einzugehen, statt sie in bestehende Strukturen zu pressen. Welche Zukunft das Ehrenamt hat und warum die Corona-Pandemie viele Entwicklungen beschleunigt, darüber haben wir mit Alina Brinkmann und Konstanze Böhm-Kotthoff gesprochen.



Konstanze Böhm-Kotthoff



Alina Brinkmann

Die gute Nachricht zuerst: Prozentual gerechnet nimmt das ehrenamtliche Engagement in Deutschland zu. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung steigt der Anteil der Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren (s. auch Seite 12). Aber diese Berechnung hat zwei Haken. Zum einen nimmt die Zahl der Menschen in Deutschland insgesamt ab – Stichwort: demografischer Wandel – und damit auch die absolute Zahl der Ehrenamtlichen. Zum anderen sind es gerade die Kirchen und ihr Umfeld, in denen selbst das prozentuale Wachstum nicht uneingeschränkt gilt.

„Die Gesellschaft verändert sich. Deshalb müssen sich die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt verändern.“ Davon ist Konstanze Böhm-Kotthoff überzeugt. „Wir erleben einen Wandel vom traditionellen Ehrenamt hin zu einem zeitlich begrenzten Engagement in einzelnen Projekten.“ Die Bewegung „Fridays for Future“ oder die vielerorts spontan organisierte Hilfe für Geflüchtete in den Jahren 2015 und 2016 seien zwei Beispiele dafür, dass Engagement spontan entstehen und dabei nicht an einen Träger gebunden sein müsse. „In beiden Fällen haben Menschen den

Bedarf erkannt und ein Thema gefunden, für das sie sich engagieren möchten“, sagt Alina Brinkmann.

Für langjährige Ehrenamtliche ist ihr Tun oft identitätsstiftend. Jüngere Engagierte suchen neben dem spontanen Impuls auch den Spaß. Sie möchten mitgestalten, Ideen verwirklichen – und das am besten zeitlich befristet. Berufliche Pflichten und die zunehmende Mobilität, damit verbunden die Entfernung des Arbeitsplatzes vom Wohnort, lassen den Menschen weniger Zeit fürs Ehrenamt. „Zwei Drittel aller Engagierten haben höchstens zwei Stunden pro Woche Zeit dafür“, weiß Konstanze Böhm-Kotthoff. Das sei auch der Grund dafür, dass immer weniger Engagierte bereit seien, Ämter in Vorständen zu übernehmen. „Dabei ist die Kirche nur ein Player unter vielen.“ Die Auswahl an Möglichkeiten, ehrenamtlich aktiv zu werden, ist groß und die Zeit eben begrenzt. „Also müssen wir uns fragen: Was können wir Interessierten bieten?“

Gestaltungsspielraum, Kommunikation, Wertschätzung und der Wille zur Veränderung – das sind für Konstanze Böhm-Kotthoff und Alina Brinkmann die Schlüsselbegriffe. „Gerade junge Men-

schen möchten sich nicht in Strukturen einfügen, sondern mitgestalten“, sagt Alina Brinkmann. Auf Seiten der Kirchen, Verbände und Vereine bedarf es dazu zunächst der Erkenntnis, dass sich die Rahmenbedingungen ändern müssen. Sie dürfen Interessierte nicht mit tradierten Erwartungen abschrecken oder überfordern. Aufgaben müssen klar beschrieben werden, dabei die Wünsche und Vorstellungen der Engagierten gehört und berücksichtigt werden. Wertschätzung und Anerkennung sind ebenfalls wichtig. „Allerdings“, betont Alina Brinkmann, „ist das eine bewusste Veränderung der Haltung. Das kann ich nicht in einem Kurs lernen. Höchstens den Anstoß dazu bekommen.“ Kurse zur Förderung des Ehrenamtes bietet das Erzbistum Paderborn an. Bei Bedarf beraten Alina Brinkmann und Konstanze Böhm-Kotthoff Gemeinden, Gruppen und Vereine und vermitteln Begleitung vor Ort.

Stichwort Vorstandsarbeit: Auch die werde sich zukünftig nicht weiterführen lassen wie bisher. „Muss sie aber auch



Die "Fridays for Future"-Bewegung - ein Beispiel dafür, wie sich junge Menschen für ein politisches und gesellschaftliches Thema engagieren. Solche neuen Formen des Ehrenamtes sprechen gerade die jüngeren Zielgruppen an.

nicht“, sagt Konstanze Böhm-Kotthoff. „Posten können neu zugeschnitten und neu mit Inhalt gefüllt werden.“ Auch hierbei sollten die Talente und Wünsche der Interessierten einfließen und die Aufgaben klar beschrieben werden. „Ein Vorstandamt zu haben heißt nicht, dass ich zu jeder Veranstaltung den Kuchen backen muss, nur weil das früher so war.“ Eine ganz klare Empfehlung hat Konstanze Böhm-Kotthoff, damit der Wechsel im Vorstand gelingt: „Wer einen Posten abgibt, hält sich aus der Arbeit seiner Nachfolger*innen heraus. Akzeptieren Sie, dass andere Leute die Dinge anders angehen. Auch wenn das manchmal schwerfällt.“

Für ein spezielles Betätigungsfeld gebe es derzeit überhaupt keine institutionellen Angebote, stellt Alina Brinkmann fest: das digitale Ehrenamt. Eine Petition im Internet starten, online Spenden sammeln, die Internetseite oder den Twitter-Account eines Vereins betreuen – neben den klassischen ehrenamtlichen Tätigkeiten seien dies attraktive Aufgaben, gera-

de für die jüngere Zielgruppe. Ein Vorteil: „In unserer mobilen Gesellschaft kann ich diese Dinge für meinen Verein vor Ort von überall aus erledigen.“ Wertschätzung verdient auch das. „Einen Vergleich ‚Was ist wertvoller? Handwerkliche Hilfe oder digitale Dienstleistung?‘ darf es nicht geben.“ In diesem Zusammenhang spricht Alina Brinkmann an, dass sie den Begriff Engagement dem Wort Ehrenamt vorzieht. „Ehrenamt – mit der Betonung auf der Silbe Amt – passt nicht mehr. Das klingt nicht attraktiv für junge Zielgruppen, die sich engagieren möchten.“

Und wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf das ehrenamtliche Engagement aus? In vielen Vereinen liegt seit einem Jahr die Gemeinschaft brach. „Corona ist Beschleuniger und Brennglas“, sagt Konstanze Böhm-Kotthoff. „In nur einem Jahr sind Dinge passiert, für die es sonst 20 oder 30 Jahre gebraucht hätte. Positiv wie negativ.“ Derzeit könne niemand sagen, wann und wie es weitergeht. Aber klar sei schon jetzt, dass viele Aktivitäten,

viele Gruppierungen „nach Corona“ nicht wieder aufleben werden. „Leider nutzen viele Träger die Zeit der Pandemie nicht für die Arbeit an neuen Konzepten“, stellt Konstanze Böhm-Kotthoff fest. „Es sind doch Dinge möglich, zum Beispiel digital, und ich kann Jede*n nur ermutigen, jetzt Pläne für die Zeit danach zu machen.“

Wichtig dabei: die Kontaktpflege. „Wer jetzt verschläft, Kontakte zu halten, wird es schwer haben, nach Corona Anknüpfungspunkte zu finden“, sagt Alina Brinkmann. Dabei gebe es positive Beispiele für Anruf-, Postkarten- oder Briefaktionen. Beide Expertinnen raten dazu, es beim Neustart nicht zu übertreiben. „Jetzt ist die Zeit, sich zu sortieren und zu schauen, was in Zukunft realistisch möglich ist. Nehmen Sie dabei die Leute mit, die sich engagieren möchten. Fragen Sie Ihre Ehrenamtlichen, ob und wie sie sich einbringen möchten, welche Ideen sie haben. Der Neustart wird kein bestimmter Zeitpunkt sein, sondern ein Prozess.“

Mario Polzer

„DIE MÖGLICHKEITEN DES ENGAGEMENTS SIND UNGLAUBLICH“



Welche Schwerpunkte Daniel Fissenewert für seine Arbeit identifiziert hat, wie sich die Corona-Pandemie auf das Leben im Verband auswirkt und welche Chancen das Ehrenamt zukünftig hat, darüber haben wir mit unserem neuen Diözesansekretär im Interview gesprochen.

An dieser Stelle noch einmal herzlich willkommen im Diözesanverband Paderborn! Wie sind Deine Eindrücke nach den ersten knapp drei Monaten?

Vielen Dank! Die Eindrücke in den ersten Wochen ergaben sich vor allem durch die vielen engagierten Menschen und die große Anzahl an Themen, die hier im Kolpingwerk verortet sind. Leider sind natürlich die persönlichen Begegnungen, sowohl mit den Mitgliedern des Diözesanvorstandes und mit meinen Kolleg*innen als auch bei den Kolpingsfamilien und Bezirksverbänden vor Ort, ausgeblieben. So war und ist meine Einarbeitung von vielen Videokonferenzen und Telefongesprächen geprägt.

Welche Schwerpunkte hast Du für Deine Arbeit bereits identifizieren können?

Jede Organisation muss sich auf der Grundlage ihrer Werte und Grundsätze stetig weiterentwickeln. Das ist nichts Neues. Das macht der Bundesverband über den Zukunftsprozess. Das geschieht bei uns in der Veränderung von Bezirksstrukturen. Damit ist es aber nicht getan.

So ein „Upgrade“ mit der Überprüfung der Ziele, Aufgaben und Angebote muss regelmäßig angestoßen werden. Nicht nur vom Bundes- oder Diözesanverband, sondern in jeder Kolpingsfamilie. Dies zu unterstützen ist wieder unsere Aufgabe.

Die Corona-Pandemie zwingt uns, genau dies zu tun, und verschafft uns zugleich die Zeit dafür. Schauen wir also noch einmal auf unsere Bildungsangebote und unsere Arbeitsweisen und die Themen, die wir bearbeiten. Darauf ausgerichtet muss die Vorbereitung der Diözesanversammlung erfolgen, auf der ein neuer Diözesanvorstand gewählt wird, um dann die Schwerpunkte der nächsten Jahre festzuziehen.

Die Corona-Pandemie beschäftigt uns weiterhin. Kannst Du für den Diözesanverband einen Ausblick auf den weiteren Jahresverlauf geben?

Ein Ausblick ist durchaus gewagt. Die Auswirkung von Covid-Mutationen wird uns weiter begleiten und bis alle Menschen eine Impfung erhalten wird noch Zeit vergehen. Die

Diözesansekretär Daniel Fissenewert über seine ersten Eindrücke und die Zukunft des Ehrenamtes

Seit Anfang Januar ist Daniel Fissenewert Diözesansekretär des Kolpingwerkes Paderborn. Angesichts des Corona-Lockdowns waren seine ersten Eindrücke geprägt von Videokonferenzen und Telefonaten. Dabei hat er viel Positives erfahren. Zum Beispiel, wie viel Engagement auch digital möglich ist. Aber auch einige Entscheidungen standen gleich zu Beginn seiner Amtszeit an. Unter anderem, welche Veranstaltungen in diesem Jahr stattfinden können.



Werl-Wallfahrt haben wir frühzeitig abgesagt und die Rom-Wallfahrt wurde ins Jahr 2022 verschoben. Diese Schritte waren richtig.

Zugleich müssen wir gemeinsam überlegen, wie wir das Verbandsleben weiter beleben. Hierzu müssen wir mehr in den Austausch kommen und digitale Formate entwickeln. Ein besonderer Ausblick ist natürlich die Diözesanversammlung, die wir in Soest mit weiteren Aktionen zum Verbandserlebnis gestalten wollen. Natürlich immer mit dem Blick aufs Mögliche und Sinnvolle.

Seit nunmehr einem Jahr müssen viele ehrenamtliche Aktivitäten in den Kolpingsfamilien, aber auch im Verband ruhen. Ist schon absehbar, wie sich dies langfristig auf das ehrenamtliche Engagement auswirken wird?

Ehrenamtliches Engagement wandelt sich schon seit vielen Jahren und es wächst in Deutschland immer noch. In der Corona-Pandemie hat sich das Engagement angepasst oder wurde ausgesetzt. Das Engagement der vielen jungen Menschen für

unser Klima ist leider fast komplett aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden. Ich hoffe, es kommt aus dem Netz wieder zurück auf die Straße. Viele Gremien haben ihre Arbeit digital aufrechterhalten. Aber viel wichtiger war, dass ehrenamtliche Aktivitäten sich direkt auf hilfsbedürftige Menschen verlagert haben. Projektbezogen wurden Rufbereitschaften organisiert, Einkaufsdienste koordiniert oder Impfbegleitung bereitgestellt. Es ist immer noch von hoher Bedeutung, dass ich mit meinem Engagement direkt helfen und etwas bewegen kann. Daher ist es wichtig, immer die Nöte der Zeit und der Mitmenschen in den Blick zu nehmen.

Für viele Vereine wird es immer schwerer, Ehrenamtliche zu binden und zu gewinnen. Welche Stärken kann Kolping dabei ausspielen?

Die Möglichkeiten des Engagements bei Kolping sind unglaublich. Dies alles hier aufzuzählen ist unmöglich und dennoch müssen wir als Kolpinger mehr darüber sprechen. Engagement darf nicht nur

in Ämtern gesehen werden und schon gar nicht muss alles immer im Vorstand angesiedelt werden. Kolping bietet Engagement in fast allen Bereichen: als Trainer*in, in Finanz- oder Verwaltungsfragen, Projektplaner*in für kleine Fahrten oder große Veranstaltungen. Sogar ein Engagement als ehrenamtliche*r Richter*in oder für Beratung in Rentenfragen. Auch die zeitlichen Ressourcen müssen bedacht werden. Kurzfristige Projekte sind genauso möglich wie ein längerfristiges Engagement in einem Wahlamt. Und natürlich werden wichtige Themen wie Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit als Engagementfeld aufgegriffen.

Bitte vervollständige abschließend den Satz: Ein Engagement bei Kolping lohnt sich, weil ...

... man dem Mitmenschen helfen und etwas Gutes tun kann, weil es sinnstiftend ist und man dort tollen Menschen begegnet. Natürlich noch so viel mehr!

Vielen Dank für das Gespräch!

Mario Polzer

„EHRENAMT ENTWICKELT DIE PERSÖNLICHKEIT“

Alexandra und Emilio haben am Projekt Klimadialoge der Kolpingjugend Paderborn teilgenommen

„Ich bin Alexandra Wöstemeyer. Ich lebe mit meinem Sohn Emilio in Berlin. Ich arbeite in einer spanisch-deutschen Kita. Auch Emilio geht in eine bilinguale Kita und beginnt im Sommer mit der Schule. Wir wohnen in einer 5er-WG. In meinem Heimatort Verl war ich ehrenamtlich mitverantwortlich für ein Sprachcafé, in dem Geflüchtete mit den Einwohnern des Ortes Kontakte knüpfen konnten.“



Ehrenamt und Familie

Die Klimadialoge (ein Begegnungsprojekt für junge Erwachsene, das das Kolpingwerk Paderborn und das Kolpingwerk Mexiko über zwei Jahre durchgeführt haben. Die Teilnehmer*innen arbeiteten an Themen rund um den Klimaschutz.) haben Alex und Emilio sehr geprägt. Die beiden sind ein gutes Team. Emilio hat sich super in die Gruppe eingefunden und alle fanden es bereichernd, ein Kind dabei zu haben - zumal er ein guter Übersetzer war. Sein Vater ist Mexikaner und Alex erzieht Emilio auf Spanisch.

„Klar ist es anstrengender, wenn man für sich selbst und für ein Kind sorgen muss.“ Für Alex war es immer wichtig, dass ihr Sohn mit verschiedenen Realitäten aufwächst, sich auf verschiedene Menschen und Umgebungen einlässt. Während der Projektarbeit beschäftigte sie sich mit Inhalten zum Thema Klima, in der Freizeit drehte sich alles um Dinosaurier und Traktoren.

„Im Alltag merke ich immer wieder, wie tief sich Umweltbewusstsein in uns eingepägt hat.“ Die Zeit war sehr intensiv und hat die Teilnehmer*innen aus den Partnerländern zueinander gebracht. „Viele Blickwinkel auf den Klimawandel und auf das Leben in verschiedenen Kulturen wurden geöffnet.“

Marisol Viñuales

Bedeutung und Herausforderungen des ehrenamtlichen Engagements

„Ehrenämter sind sehr wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung. Wenn man sich aus Überzeugung einbringt, nicht um Geld zu verdienen, ist man mit dem Herzen dabei. Man macht mit, weil man will. Man zieht gemeinsam an einem Strang. Ehrenämter lassen mehr Raum für eine freundschaftliche Basis als bezahlte Jobs. Für Organisationen mag es oft schwer sein, junge Erwachsene für ein dauerhaftes Ehrenamt zu begeistern. Die Gesellschaft trimmt die Jugendlichen darauf, den Fokus auf die Karriere zu legen. Alles ist schnell, sprunghaft und freie Zeit fließt ins Handy. Am Ende ist man nicht erfüllt, sondern gelangweilt und leer. Ehrenamt erfüllt. Erfüllt mehr als Geld, das nach einem Arbeitstag auf dem Konto liegt. Ein Ehrenamt ist wie ein Hobby. Wenn sich eine feste Gruppe überzeugter Ehrenamtlicher gefunden hat, ist es leicht, weitere mitzureißen.“



VON DER KLIMADEMO IN DEN BUNDESTAG

Warum sich Tim Vollert aus dem Kreis Höxter engagiert

Tim Vollert ist 20 Jahre jung. Er studiert Umweltingenieurswesen. Darüber hinaus organisiert er seit Anfang 2019 die Fridays-for-Future-Proteste im Kreis Höxter. Seit 2007 ist Tim in der SPD aktiv – und er ist der jüngste Bundestagskandidat Deutschlands für die Bundestagswahl in diesem Jahr. Wir haben mit Tim Vollert über die Gründe für sein Engagement gesprochen, aber auch über die Herausforderungen, denen er begegnet.

Tim Vollert gehört einer Generation an, die aktiv und umweltbewusst ist. Eine der jungen Stimmen, die sich vielen anderen in der Welt mit einem gemeinsamen Ziel anschließt: zu kämpfen, um die Gewohnheiten zu ändern, die den Planeten zerstören, und damit kommenden Generationen eine bessere Perspektive zu bieten.

2018 begann eine Bewegung. Die 15-jährige Greta Thunberg und andere junge Aktivist*innen saßen vor dem schwedischen Parlament, um gegen die mangelnden Maßnahmen gegen die Klimakrise zu protestieren. Diese als „Fridays for Future“ bekannte Klimabewegung weckte sofort das Interesse von Tim Vollert. Er entschloss sich, sich aktiv zu engagieren, als er sah, wie die Bewegung junge Menschen weckte, die bis dahin praktisch kein Interesse an Politik hatten.

Die Erkenntnis, dass sich der Kampf um unsere Natur und die Notwendigkeit des Drucks auf die Politik nicht aufschieben lässt, ist seine Motivation: „Ich habe den Eindruck, dass mit ‚Fridays for Future‘ eine echte Veränderung in der Klimapolitik kommen kann, und das auf allen Ebenen,“ sagt Tim Vollert.

Inzwischen hat der junge Mann beschlossen, einen Schritt weiter zu gehen und sich in der Politik zu engagieren. Warum? „Ich glaube, dass es dem Klimakampf

sehr nutzen kann, sich mit der Politik zu vernetzen. Bisher haben wir versucht, Veränderung über die Straße zu erwirken, aber ich glaube, dass wir diese Energie auch ganz direkt in die Parteien tragen sollten.“

Tim Vollert vermutet, dass es möglich ist, die Distanz zwischen Politik und Klimaaktivist*innen zu verringern. So könnten die Forderungen der Klimabewegung besser durchgesetzt und sichergestellt werden, dass die Parteien einen echten Klimaschutz in ihre Programme aufnehmen. Für Tim Vollert ist es wichtig, mit seiner neuen Rolle Menschen seiner Altersgruppe zu erreichen. Er hofft, ihnen zu zeigen, dass es jetzt jemanden gibt, der keinen Kontakt mit der Jugend und der Klimabewegung sucht, sondern aus ihrer Mitte kommt. „Dies könnte auch andere junge Menschen in der Politik interessieren“, kommentiert er.

Heute ist die FFF-Bewegung in 7.500 Städten präsent und 14 Millionen Menschen engagierten sich. Aber, wie Tim Vollert betont, es gibt leider ein ungelöstes Problem. „Wir haben mehr Doktor*innen als Azubis in unseren Reihen. Bei einer Bewegung dieser Größe ist das eine Schande. Die Bewegung startete nahezu überall an Gymnasien und man hat sich zu wenig bemüht, über diese Zielgruppe hinauszugehen.“

Er hat oft darüber geschrieben, dass der Klimakampf die Gefahr birgt, als „Elite-Projekt“ zu gelten. Ziel der Bewegung sei,

Veränderungen in der Bevölkerung herbeizuführen und somit allgemeine Veränderungen zu erreichen. Wenn dies aber fast nur Abiturient*innen und Student*innen machen, würden ganze Gesellschaftsschichten ignoriert.

„Dies stößt zum einen bei ihnen auf Ablehnung eines Themas, das augenscheinlich von oben herab gepredigt wird. Zum anderen fehlt der Klimabewegung der Blick auf die Sorgen und Bedenken der anderen. Nur Bio-Produkte zu kaufen oder ab 2030 keine Verbrennungsmotoren zuzulassen sind Ideen, die der oberen Mittelschicht leichter fallen. Wenn die finanziell Schwächeren die Verlierer des Klimaschutzes sind, spaltet das die Gesellschaft und der Wille zum 1,5-Grad-Ziel könnte verschwinden.“

Wir haben Tim Vollert auch gefragt, welche Zukunft er für das Ehrenamt sieht, vor allem bei jungen Menschen, und wie er glaubt, dass die Zielgruppe motiviert werden kann. Wenn junge Menschen weiterhin stärker politisch aktiv werden, werde das Ehrenamt eine gute Zukunft haben, sagt er: „Man muss jungen Menschen zeigen, dass man mit dem Ehrenamt in allen möglichen Bereichen Veränderung bringen kann, und die Arbeit für die eigene Kommune wirklich Bedeutung hat. Die Resultate vergangener Projekte sind in meinen Augen sehr motivierend für neue Interessierte, auch über den Klimaschutz hinaus.“

STIMMEN ZUM

CHRISTIAN SCHLINGSCHRÖDER

Vorsitzender des Bezirksverbandes Wiedenbrück

„Für viele Vereine ist die Corona-Pandemie eine Situation großer Unsicherheit. Am schwierigsten ist die Ungewissheit, wann es wieder losgeht. Als Bezirksverband sehe ich uns in der Pflicht, unsere Kolpingsfamilien zu unterstützen. Vielleicht gelingt uns im Diözesanverband eine gemeinsame Kampagne zum Neustart? Ich sehe darin eine Chance: Eine so lange Pause gibt uns die Möglichkeit, alles neu zu denken und zu überdenken. Dafür brauchen wir aber auch den Mut, Neues umzusetzen.“



LENA ORTWEIN

Teamerin der Kolpingjugend

„Ehrenamt ist Ehrensache. Ich möchte mich als Kind und Jugendliche in Gemeindegemeinschaften erleben. Wir sind alle wie eine große Familie, die schöne und spannende Dinge erleben und erleben lassen wird. Die Zufriedenheit und das Wohl der Kinder sind das, was mich antreibt. Auch in meinem Job und Freizeit hat kaum einer noch mehr Freude. Ich wünsche mir, dass jeder sich dort engagiert, wo er will und wie und egal womit. Wir brauchen Dich.“

THERESA FOHRMANN

Kolpingsfamilie Heilig Kreuz Castrop-Rauxel

„Kolping ist Heimat und Familie. Ich stehe hinter den christlichen Werten, die ich versuche mit Aktionen in die Gesellschaft zu bringen. Menschen für Kolping zu begeistern ist eine Herausforderung. Vielleicht aufgrund der Fülle von Freizeitangeboten oder der in die Kritik geratenen katholischen Kirche. Wir sollten uns fragen, wen wir erreichen möchten. Als Verband können wir auf ein großes Netzwerk an Menschen zurückgreifen, die ähnliche Herausforderungen haben, Ideen mitbringen und Menschen begeistern. Wir müssen nur in Kontakt treten!“



KONRAD BRÖCKLING

stv. Vorsitzender im Diözesanverband

„Ich engagiere mich seit über 50 Jahren in der Diözesanübergreifenden Gemeinschaft. Ein großer Anreiz. Zudem sind mir die Übergänge von der Diözesan-Gesellschaft sowie die Weiterbildung und das ehrenamtliche Engagement ist die Grundlage unserer Gesellschaft wesentlich größer. Ich sehe als Kolpinger einen Auftrag, der mich antreibt und gerade im Alter, ermutigt.“

HUBERT LÖBBECKE

Vorsitzender der Kolpingsfamilie Delbrück

„Ich bin Kolping seit 40 Jahren ehrenamtlich verbunden. Sicherlich hat das ehrenamtliche Engagement abgenommen, übrigens nach meinen Beobachtungen in allen Altersgruppen. Nur durch persönliche Ansprache und das Vorleben in guter Praxis kann es in Zukunft gelingen, Menschen für Kolping zu gewinnen. Dabei muss auch akzeptiert werden, dass nicht jedes Engagement in eine (volle) Mitgliedschaft führt.“



MARIA LURIE

Teamerin der Kolpingjugend

„Ich engagiere mich, weil ich über meine Kräfte hinaus schauen kann, die Bewerbungstrainingen in den Austausch mit spannenden Menschen. Es ist es als meine Pflicht an, weil es uns verbindet und manchmal auch einfach nur zum Leben. Die Corona ist es schwierig, sich ehrenamtlich zu engagieren. Ich hoffe, es kommen bessere Zeiten. Engagement ist wertvoll, für einen selbst und für die Gemeinschaft. Ich möchte nie aussterben.“

EHRENAMT

te anderen das zeigen, was
inde, Kirche und bei Kolping
große Familie, die zusammen
en, die man niemals verges-
s Strahlen in den Augen der
Aber durch Schule, Studium,
ch Zeit, sich zu engagieren.
t engagiert, wo er kann. Egal
ch – und Dein Engagement!“



CARSTEN VIERMANN

Vorsitzender der Kolpingsfamilie Minden und des
DFA Generationen und Mitglied im Diözesanvorstand

„Kolping ist spannend und schön, weil es einen Umgang mit
Menschen aller Altersklassen und Lebensbiografien bietet. Das
Engagement stärkt auch die eigene Persönlichkeitsentwick-
lung. In der Pandemie spürt man: Die Menschen vermissen
Begegnung und Gemeinschaft. Mein Wunsch ist, dass wir das
Bewusstsein schärfen für das, was uns wichtig ist. Dass wir un-
ser Tun danach ausrichten, Erfahrungen mitnehmen und nicht in
alte Gewohnheiten verfallen.“



vorstand

hren bei Kolping. Die gene-
war und ist ein besonderer
ifende Arbeit in Kirche und
ng wichtig. Der Bedarf an
urch die Veränderungen in
ößer geworden. Da sehe ich
h zu weiterem Einsatz, auch



HILDEGARD KRÄLING

Mitglied im Vorsitzendenteam der Kolpingsfa-
milie Siedlinghausen und im Diözesanvorstand

„Ich engagiere mich bei Kolping, weil es mir große Freude be-
reitet, Menschen zu begeistern, gemeinsam Fähigkeiten zu ent-
decken, auszuprobieren und einzusetzen und in meiner Freizeit
etwas Sinnvolles zu tun. Die Bereitschaft zu ehrenamtlichem
Engagement hat sich verändert. Beruflich und privat sind die
Menschen belasteter als vor einigen Jahren. In Zukunft kann
Ehrenamt genau dort ansetzen. Wir haben vielfältige Möglich-
keiten, ein projektbezogenes, zeitlich begrenztes Engagement
anzubieten, das den Fähigkeiten des Menschen entspricht.“



r meinen Tellerrand hinaus
ings Spaß machen und ich
Menschen komme. Ich sehe
gemeinsam weiter bringt –
m Lachen. In Zeiten von Co-
ttlich zu engagieren, aber es
ent wird immer einen Mehr-
die Gesellschaft – und des-



MICHAEL GÖBEL

Vorsitzender des DFA Glaube und Kirche
und Mitglied im Diözesanvorstand

„Ich engagiere mich bei Kolping, weil ich es gut finde, Bildungs-
arbeit, Gemeinschaft und Glauben zu verbinden. Die Bereit-
schaft zum ehrenamtlichen Engagement hat sich verändert. Die
Menschen stehen eher für befristete Projekte zur Verfügung und
möchten dann wieder ‚abgeben‘ können. Ein Grund ist, dass
sich die Arbeitswelt verändert. Viele pendeln weite Strecken
zum Arbeitsplatz. In vielen Betrieben werden Überstunden vo-
rausgesetzt. Da tritt bei Manchen ehrenamtliches Engagement
in den Hintergrund.“



WAS IST EHRENAMT?

Die Bundeszentrale für politische Bildung definiert Ehrenamt als eine **Tätigkeit** (in Abgrenzung zu einer bloßen Mitgliedschaft in einem Verein oder einer Spende), die **freiwillig** ist und nicht auf materiellen Gewinn zielt, die **auf das Gemeinwohl ausgerichtet**

ist (in Abgrenzung zum Hobby), die **öffentlich** ist (in Abgrenzung zur Haus- und Familienarbeit) und die **gemeinschaftlich**, zumindest in losen Organisationsformen, erbracht wird.

Quelle: www.bpb.de

Immer mehr ehrenamtlich Engagierte in Deutschland



2020: 17,11 Mio. | 2019: 15,98 Mio. | 2016: 14,36 Mio.



Sie engagierten sich vor allem in Sportvereinen, in der Kirche und ihren Verbänden und Vereinen und in Hilfsorganisationen.



2020 war die Mehrheit der Ehrenamtlichen über 50 Jahre alt. Knapp ein Viertel war 70 Jahre oder älter.



Statistisch gesehen haben Ehrenamtliche eine höhere Schul- und Berufsbildung als die Gesamtbevölkerung: Knapp 1/3 hat die allg. Hochschulreife und 16,5 % einen Hochschulabschluss.



Zwei Drittel der Ehrenamtlichen waren 2020 voll berufstätig oder Rentner*innen, die früher berufstätig waren.

Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse, zitiert nach statista.de

EHRlich.
TATICO
FAIR. BIO.

KAFFEE
MACHT DIGITAL.

www.ehrlich-fair-bio.de

Kolping Langen

WEIL DIE TATICO-INITIATIVE den Kaffeeproduzenten Schritthalten auf modernen Handelswegen ermöglicht.



MIT NUR ZWEI KLICKS ZUR SPENDE



Im Internet ganz einfach die Arbeit unserer Partner*innen unterstützen



stellen wir Euch vier aktuelle Projekte vor. Wählt zuerst per Klick ein Projekt aus. Gebt dann Euren Namen und Eure E-Mail-Adresse ein. Sofort nach dem zweiten Klick senden wir Euch alle weiteren Infos und unsere Bankverbindung zu.

Ihr könnt wählen, ob Ihr einmalig spenden oder unsere Partner*innen dauerhaft unterstützen möchtet. Egal wie Ihr Euch entscheidet, für Eure Spende sagen wir schon jetzt: Herzlichen Dank!

Neu ist auch unser Projekt des Monats: Immer am 1. jedes Monats stellen wir Euch auf unserer Internetseite und bei Facebook ein Projekt vor, für das wir einen Monat lang besondere Aufmerksamkeit schaffen möchten. Auch in der PRAXIS & NAH tun wir das, beginnend mit dieser Ausgabe, jeweils für das Projekt des Monats nach Erscheinen unseres Magazins.

Die Arbeit unserer Partner*innen in Mittelamerika zu unterstützen ist jetzt noch einfacher als bisher. Wir haben Ende Januar die Möglichkeit zur Spende

auf unserer Internetseite überarbeitet. Ab jetzt könnt Ihr mit nur zwei Klicks spenden. Auf der Seite www.kolping-paderborn.de/de/unsere-themen/spenden.php

Projekt des Monats April – Aufbau einer Kaninchenzucht in der Dominikanischen Republik



April

Aufbau eines Kaninchenzucht-Projektes der Kolpingsfamilie Jericó



PROJEKT
DES MONATS

Spendenkonto: Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn
Bank für Kirche und Caritas im Erzbistum Paderborn
IBAN: DE15 4726 0307 0011 8906 06 | Verwendungszweck: DR2021-09



Ziel dieses Projektes ist die Aufzucht von Kaninchen zum Verzehr und zum Verkauf. Das Projekt der Kolpingsfamilie Jericó trägt sowohl zur Ernährungssouveränität als auch zur Generierung zusätzlichen Einkommens bei. Die Kaninchen werden gepflegt und gemästet, bis sie das nötige Gewicht erreichen, um als Fleisch verzehrt oder verkauft zu werden. Kaninchenfleisch ist reich an Vitamin B 12, hat einen hohen Proteingehalt und einen geringen Fettgehalt. Das macht es zu einem guten und gefragten Nahrungsmittel. Der Mist der Kaninchen wird als organischer Dünger verwendet.

ERFOLGREICHE PROJEKTE IN UNSEREN PARTNERLÄNDERN

Erfolgreich umgesetzte Projekte 2020

Honduras: Solarmodule für das Nationalbüro

Ziel des Projektes war es, das Nationalbüro des Kolpingwerkes Honduras mit Solarmodulen auszustatten, um eine konstante Stromversorgung sicherzustellen. Die Stadt Danlí ist häufig von Stromausfällen betroffen. Die Spende ermöglichte die Anschaffung der Module, die im Juli aufgebaut und angeschlossen wurden. Auf diese Weise wurden auch die Stromkosten reduziert.



Mexiko: Wettbewerb zur Förderung von neuen Projekten

Ziel des Projektes im Bildungszentrum St. Ana in Mexiko-Stadt war die Förderung von jugendlichen Unternehmer*innen durch ein Startkapital. Sie entwickelten Projekte im Bäckerei- und Konditoreiwesen, mit denen ein Startkapital für die Gründung eines Kleinunternehmens gewonnen werden konnte. So konnte mehreren Jugendlichen der Schritt in die Selbstständigkeit ermöglicht werden.



Dominikanische Republik: Internetcafé und Schreibwarenladen

Ziel des Projektes war der Aufbau eines Schreibwarenladens mit Internetcafé. Das Ehepaar Clemente und Sileny Arias, die zur Kolpingsfamilie Jericó gehören, haben dieses Projekt umgesetzt und einen Teil ihres Hauses als Laden umgebaut. Der Laden wird von den Jugendlichen aus dem Dorf besucht, die dort den Internetzugang für die Hausaufgaben nutzen und Utensilien für die Schule kaufen.

Costa Rica: Bildungsarbeit

Ziel des Projektes war es, Ausbildungs- und Begleitmaßnahmen in den Kolpingsfamilien in Costa Rica sicherzustellen. Es handelt sich um Maßnahmen in acht Kolpingsfamilien und sechs Kolpinggruppen, die sich in der Grundausbildung befinden. Zudem werden eine Kleinunternehmer*innengruppe und eine Jugendgruppe betreut.



Costa Rica: Bäckerei Don Bosco

Ziel des Projektes war die Gründung eines Bäckerei-Kleinunternehmens, um die Gemeinde von Los Reyes, die Nachbargemeinden und die Stammkunden in San Isidro de El General mit Backwaren zu versorgen. Von der Spende konnte ein Ofen angeschafft werden, der ermöglicht, große Mengen an Brot und Brötchen gleichzeitig zu backen.



Wie jedes Jahr warten spannende Projekte darauf, umgesetzt zu werden. Sie werden von unseren Partner*innen entwickelt. Der daraus entstehende Projektkatalog enthält Projekte aus den Bereichen Strukturförderung, Umwelt und Bildung. Die Kolpingwerke in Mexiko, Honduras, Nicaragua, Costa Rica und der Dominikanischen Republik erarbeiten ihre Projekte mit dem Ziel,

nachhaltige Strukturen aufzubauen, Gewinne für die Verbandsarbeit zu erzielen, Bildungsangebote durchzuführen sowie Initiativen von Kleinunternehmer*innen zu unterstützen. Auf dieser Doppelseite stellen wir einige Projekte aus dem neuen Katalog 2021 vor. Außerdem berichten wir über erfolgreich abgeschlossene Projekte 2020.

Neue Projekte 2021

Mexiko: Materialien für Ausbildungsbetrieb (CH2021-01)

Ziel des Projektes ist eine geeignete Ausstattung für die Ausbildung der Köch*innen und Hauswirtschafter*innen. In Tuxtla betreibt das Kolpingwerk ein Hotel. Die Auszubildenden können sich nach erfolgreichem Abschluss mit einem Kleinunternehmen selbstständig machen oder haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Projektsumme: 2.880 Euro

Dominikanische Republik: Schutz des Yuna-Flusses (DR2021-01)

Ziel des Projektes ist es, den Flusslauf des Yuna auf einer Länge von 8 km von Müll zu befreien, Mülleimer aufzustellen und eine Wanderstrecke auszuschildern. Der Fluss ist eine der wichtigsten Wasseradern der Dominikanischen Republik. Er wird zur Bewässerung landwirtschaftlicher Flächen genutzt. Die Umgebung ist bei Einheimischen und Tourist*innen als Naherholungsort beliebt.

Projektsumme: 3.840 Euro



Costa Rica: Wartung und Instandhaltung eines Fahrzeugs (CR2021-03)

Ziel des Projektes ist es, die jährlichen Ausgaben für Inspektionen und Reparaturen des Fahrzeugs des Kolpingwerkes Costa Rica zu decken. Dieses Fahrzeug steht den Mitarbeitenden für Besuche und Begleitungen der Kolpingsfamilien zur Verfügung. Die regelmäßigen Besuche der Kolpingsfamilien beinhalten auch deren Aus- und Weiterbildung.

Projektsumme: 1.415 Euro

Honduras: Bildungsfonds (HON202X-01)

Nicht alles lässt sich planen. Spontan ist ein*e Referent*in vor Ort, mit dem*der man einen gewinnbringenden Workshop organisieren kann. Oder eine Kolpingsfamilie meldet spontan Bedarf für eine Schulung an. Nicht immer stehen hierfür Eigenmittel zur Verfügung. Deshalb gibt es einen Bildungsfonds für das Kolpingwerk Honduras, aus dem solche Maßnahmen finanziert werden.

Geeignet für regelmäßige Spenden

So könnt Ihr die Projekte unterstützen:

Kurze Kontaktaufnahme unter Angabe des Wunschprojektes und -betrags mit Silke Schäfers, Tel. 05251 2888-525 oder per E-Mail: silke.schaefers@kolping-paderborn.de (um Doppelvergaben und Überfinanzierung zu vermeiden)

Überweisung an: Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn, Bank für Kirche und Caritas im Erzbistum Paderborn, DE15 4726 0307 0011 8906 06, Verwendungszweck ist die Projektnummer

Ramona Linder | Philip Kaup



HOHER BESUCH IN EINER SCHWIERIGEN ZEIT

Jens Janik, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Honduras, besucht das Kolpingwerk Honduras

„Es ist ein Ausdruck der Wertschätzung gegenüber unseren Mitgliedern. Ein Zeichen, dass sie in der derzeitigen Situation nicht allein sind“, sagt Rufino Rodriguez, Leiter des Kolpingwerkes Honduras. Inmitten der Corona-Pandemie, von der das mittelamerikanische Land schwer betroffen ist, hat der deutsche Botschafter in Honduras Mitte Januar das Kolpingwerk besucht. Im Gespräch mit Rufino Rodriguez und seinen Mitarbeiter*innen informierte sich Jens Janik über die dortige Arbeit, über aktuelle Projekte und die internationale Zusammenarbeit.

Jens Janik ist seit Oktober vergangenen Jahres deutscher Botschafter in Tegucigalpa. Zuvor war er stellvertretender Generalkonsul in New York. Er folgte einer Einladung ins Nationalbüro des Kolpingwerkes nach Danli. Nach Gesprächen mit dem Leiter Rufino Rodriguez, seinen Mitarbeiter*innen und Vertreter*innen der Politik, unter anderem mit dem Bürgermeister von Danli, Gustavo Mendoza, konnte er sich vor Ort ein Bild von aktuellen Projekten des Kolpingwerkes machen.

So gilt die gemeinsam besuchte Finca San Julián als Modellprojekt der Kaffeeproduktion. Marlene Espinal, Mitglied der Kolpingsfamilie La Laguna, betreibt die Finca mit ihrer Familie. Sie erläuterte dem Botschafter die Prozesse der Kaffeeernte. Begleitet wird die Arbeit auf der Finca von Agraringenieur*innen, die aus Mitteln der internationalen Zusammenarbeit des Kolpingwerkes Paderborn finanziert werden. Mit fachkundiger Anleitung von Teresa López, Agraringenieurin beim Kolpingwerk

Honduras, verkostete der Botschafter verschiedene Kaffeesorten. Darüber hinaus standen die Besuche zweier Projekte zum Anbau von Bananen und Bohnen und einer Hühnerzucht auf dem Programm.

„Es ist mein erster Besuch dieser Art als Botschafter in Honduras und ich bin beeindruckt. Ich schätze die großartige Arbeit des Kolpingwerkes und seiner Mitarbeitenden. Die Projekte sprechen für sich. Es wird sicherlich nicht mein letzter Besuch gewesen sein“, bilanzierte Jens Janik.



Das Kolpingwerk Paderborn verbindet eine zum Teil über 30-jährige Partnerschaft mit den Kolpingwerken in verschiedenen mittelamerikanischen Ländern. Diese arbeiten mit dem Ziel, nachhaltige Strukturen aufzubauen und individuelle Projekte der Mitglieder zu begleiten, die langfristig Einkommen schaffen – so wie die Projekte, die Botschafter Jens Janik bei seinem Besuch kennenlernen konnte.

„Als honduranische Nichtregierungsorganisation möchten wir die internationalen Beziehungen zu Deutschland weiter ausbauen und stärken“, sagt Rufino Rodriguez. „Dabei setzen wir auf Transparenz und darauf, die Ergebnisse der Zusammenarbeit sichtbar zu machen.“

Ramona Linder | Mario Polzer





**Notruf
110**
Sie sprechen
mit Maria



*Ideen zur Gestaltung
des Gebetstags
zum Download!*

GEBETSTAG STATT WALLFAHRT AM 12. JUNI

Motto bleibt: „Notruf 110 – Sie sprechen mit Maria“

Ende Januar haben wir die für Samstag, den 12. Juni, geplante Werl-Wallfahrt unseres Diözesanverbandes abgesagt. Angesichts der Corona-Situation kam diese Nachricht für alle Interessierten nicht überraschend.

Die Werl-Wallfahrt 2021 wäre die Jubiläums-Wallfahrt gewesen, 110 Jahre nachdem sich zum ersten Mal Kolpinger auf den Weg zum Gnadenbild der Mutter Gottes machten. „Notruf 110 – Sie sprechen mit Maria“ war deshalb das Motto. Es ist jedoch nicht möglich, eine solche Wallfahrt vorzubereiten, weil wir nicht wissen, ob und unter welchen Bedingungen wir sie durchführen könnten. Vor allem liegt uns die Gesundheit der Teilnehmenden am Herzen. Wir möchten keine Corona-Infektionen durch persönliche Kontakte riskieren.

Wir blicken trotz allem zuversichtlich auf den 12. Juni und laden alle Kolpingsfamilien herzlich ein, an diesem Tag einen Gebetstag zu veranstalten. Die Form, den Ablauf, den Ort bestimmen sie selbst. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Das Motto bleibt: „Notruf 110 – Sie sprechen mit Maria“

Natürlich weisen wir auf die Einhaltung der dann geltenden Corona-Bestimmungen hin.

Auch bei der Wahl des genauen Datums machen wir keine Vorgabe. Sollte es am 12. Juni nicht oder zu einem anderen Datum besser passen, nehmt einfach einen anderen Tag in zeitlicher Nähe.

Auf unserer Internetseite gibt es Vorschläge für den Gebetstag in Form eines

„Erste-Hilfe-Koffers“. Sie können als Anregungen für die Gestaltung des Tages dienen und werden hier zum Download angeboten:

www.kolping-paderborn.de/de/aktuelles/gebetstag-2021.php

Wenn Ihr den Gebetstag gefeiert habt, lasst uns gerne einen kurzen Bericht darüber und einige Fotos zukommen. Wir möchten diese auf unserer Internetseite, bei Facebook und in einer der kommenden Ausgaben der PRAXIS & NAH veröffentlichen. Bitte sendet Eure Texte und Fotos per E-Mail an:

redaktion@kolping-paderborn.de

Die nächste Wallfahrt unseres Diözesanverbandes wird im Fünf-Jahres-Rhythmus im Jahr 2026 stattfinden.

Sebastian Schulz / Mario Polzer

„TAG DER ORIENTIERUNG“ MACHT LUST AUF DIGITAL

Veranstaltung macht Mut in herausfordernder Zeit

„Lust auf digital“ wollte dieser Abend machen. So kündigte es Wolfgang Hansen vom Kolping-Bildungswerk zu Beginn des „Tages der Orientierung“ an. Zum ersten Mal konnten die „Tage der Orientierung“ in diesem Jahr nicht als zweitägige Präsenzveranstaltung stattfinden. Abgesagt werden sollten sie nicht. Also fanden sie digital und mit einem angepassten Konzept statt.

26 Teilnehmer*innen fanden am Freitag, dem 29. Januar, abends im virtuellen Raum zusammen. „Bei den Anmeldungen zu einer Präsenzveranstaltung hatten wir angesichts von Corona Zurückhaltung gespürt“, erläuterte Diözesanpräses Sebastian Schulz, der wie immer die „Tage der Orientierung“ zusammen mit Wolfgang Hansen geplant und durchgeführt hat. „Als wir dann zum digitalen Format gewechselt haben, meldeten sich mehr Menschen an.“ Einige von ihnen, so konnte Wolfgang Hansen ergänzen, hätten eigens für diesen Abend ihren PC aufrüsten lassen, um teilnehmen zu können.

Das neue Konzept für den digitalen „Tag der Orientierung“ sah eine Abendveranstaltung von anderthalb Stunden Länge vor. Diözesanpräses Sebastian Schulz eröffnete die Veranstaltung mit einem Impuls zum Thema Mut: „In dieser herausfordernden Zeit brauchen wir Mutmacher, so wie Adolph Kolping ein Mutmacher war.“ Auf die Frage in die

Runde, wer oder was den Teilnehmer*innen Mut macht, kamen ganz unterschiedliche Antworten. Unter anderem die Hoffnung darauf, dass viele kreative Ideen, die in der Corona-Zeit entstanden sind, auch in die Zeit nach Corona gerettet werden können.

Anschließend hatte Diözesansekretär Daniel Fissenewert Zeit und Gelegenheit, sich der Runde vorzustellen (siehe dazu auch das Interview mit ihm auf den Seiten 6/7). Auch er machte den Zuhörer*innen Mut. „Viele Menschen jedes Alters sind inzwischen digital unterwegs. Das bringt die Entwicklung des Verbandes voran. Jetzt ist die Zeit, den Mut zu haben, Dinge auszuprobieren – auch wenn sie vielleicht nicht direkt funktionieren.“

Als stellvertretender Diözesanvorsitzender berichtete Winfried Henke über

aktuelle Entwicklungen im Verband. Unter anderem über die Entwicklungen der Mittleren Ebene, die erfolgreiche Telefonaktion der Bezirksbegleiter*innen im Sommer und Herbst 2020 und den Gebetstag, der am 12. Juni anstelle der Werl-Wallfahrt stattfinden wird (siehe dazu der Bericht auf Seite 18).

Das Fazit dieses Abends fällt positiv aus. Es ist gelungen, viele Menschen für das neue Format zu gewinnen. Informationen und Austausch waren kurz, knapp und informativ. Das Format „Tage der Orientierung“ ist in Präsenz ein anderes und es ist gut, wenn es im kommenden Jahr wieder wie gewohnt stattfinden kann. Trotzdem war es wichtig, die Veranstaltung nicht abzusagen – zumal einige neue Teilnehmer*innen gewonnen werden konnten.

Mario Polzer



TROTZ LOCKDOWN: ENTSPANNTES ALTKLEIDER- FRÜHJAHR ERWARTET

Situation weniger dramatisch als 2020 – Müll ist großes Problem

Nein, nicht überquellende Container seien aktuell sein größtes Problem oder Altkleider, für die es keine Abnehmer gebe, sondern zehn verzehrfertige und deshalb logischerweise tote Fische, sagt Christian Rudolphi. Weil die ein paar Tage lang unbemerkt zusammen mit den Altkleidern im Container lagern, mussten die Altkleider kostenpflichtig entsorgt werden, berichtet der Vorsitzende des Kolping-Bezirktes Menden-Fröndenberg im Märkischen Sauerland. Wer die Fische dort entsorgt hat, wo sie ganz bestimmt nicht hingehören, weiß Christian Rudolphi nicht. Die illegale Müllentsorgung in Altkleider-Containern macht auch anderen Kolping-Sammlern im Diözesanverband Paderborn Sorgen. Die Corona-Pandemie sehen sie inzwischen entspannt.

Vor einem Jahr war das noch anders: Volle Container, volle Lager, kaum Abnehmer und die Notwendigkeit, beim ersten Lockdown im März 2020 von einem Tag auf den anderen reagieren zu müssen – das stellte die Sammler und Verwerter vor massive Probleme. „Die Situation ist dramatisch“, sagte damals Stephan Kowoll, Geschäftsführer der Kolping Recycling GmbH in Fulda. „Inzwischen ist Routine in die Pandemie-Situation gekommen“, ergänzt Christian Schlingschröder, Vorsitzender des Kolping-Bezirktes Wiedenbrück in Ostwestfalen. „2020 kam der Lockdown überraschend. Inzwischen haben wir die Planungen angepasst. Das entzerrt die Lage.“

Im Bezirk Wiedenbrück stehen 130 Altkleider-Container. In ihnen werden pro Jahr rund 500 Tonnen Gebrauchtkleider gesammelt. Weitere 100 Tonnen kommen bei der Straßensammlung, bekannt unter dem Namen „Aktion Rumpelkammer“, zusammen. In diesem Jahr musste der Bezirk Wiedenbrück wegen der Corona-Pandemie die „Aktion Rumpelkammer“ absagen. „Daraufhin hatten wir mehr Kleiderspenden in den Containern“, sagt Christian Schlingschröder. „Wir haben das bewusst so beworben: Wer seine Altkleider nicht bis zur nächsten Sammlung zu

Hause lagern kann, kann sie gerne in einen der Container werfen.“

Von gut gefüllten Containern berichtet in diesen Tagen auch Christian Hoffbauer, Prokurist der „Brücke“ in Bad Lippspringe. Das Inklusionsunternehmen, ein Tochterunternehmen des Kolping-Bildungswerkes Paderborn, arbeitet als Dienstleister für die Kolping Recycling GmbH. Die „Brücke“ übernimmt die Logistik für 410 Altkleider-Sammelcontainer im Erzbistum, von der Leerung der Container bis zur Verladung. „Im Januar ist das Aufkommen immer höher als sonst“, erläutert Christian Hoffbauer. „Zu Weihnachten gibt es oft neue Kleidung. Außerdem haben viele Leute wegen des Lockdowns Zeit, ihre Kleiderschränke aufzuräumen und alte Kleidung auszusortieren.“ Das Team der „Brücke“ leert die Container mindestens einmal pro Woche, sodass immer Platz für die Abgabe der Gebraucht Kleidung sein sollte.

Der Grund, warum alle Beteiligten – anders als vor einem Jahr – dem Frühjahr diesmal weniger angespannt entgegen sehen: Anders als 2020 bleiben die Altkleider diesmal nicht in den Lagern liegen. „Die Märkte sind teilweise offen“, sagt Kolping Recycling-Geschäftsführer Stephan Kowoll. „Vor allem auf dem afrikanischen Markt ist die Nachfrage groß. Hier besteht Nachholbedarf nach dem Stopp im vergangenen Jahr.“ Gefragt sei gute Qualität. Deshalb appelliert Stephan Kowoll an die Verbraucher in Deutschland: „Kaufen Sie nicht die billigste Kleidung!“ Aus mehreren Gründen. Sie wird



im Gegensatz zu billigen Stücken mit höherer Wahrscheinlichkeit nachhaltig produziert. „Bei einem T-Shirt für 2,99 Euro kann ich sicher sein, dass nicht auf die Öko-Bilanz und die Arbeitsbedingungen geachtet wurde“, betont Stephan Kowoll. Sie hält länger, die Käufer*innen sparen langfristig gesehen sogar dabei. Und sie ist deshalb am Ende auch als Gebraucht-Kleidung noch gut tragbar.

Noch einmal zurück zu den toten Fischen: Das Müll-Problem hat nicht nur Christian Rudolphi. Bei der „Brücke“ in Bad Lippspringe stellt Christian Hoffbauer fest, dass sich das Müll-Aufkommen zwischen den Altkleidern verdoppelt hat. Das hat auch mit Corona zu tun. „Manche Wertstoffhöfe waren geschlossen, andere nur nach Terminabsprache geöffnet. Einige Leute entsorgen ihren Müll stattdessen in den Altkleider-Containern.“ Schlimms-

tenfalls muss dann eine ganze Container-Füllung vernichtet werden und die Erlöse können nicht den gemeinnützigen Kolping-Zwecken zugeführt werden. „Wegen ständigen Müllaufkommens mussten wir sechs unserer bislang 35 Container abziehen. Wir suchen gerade neue Stellplätze“, sagt Christian Rudolphi.

Eine Bitte haben alle Beteiligten an die Spender: die Altkleider nicht vor oder neben den Containern abzulegen, sollten diese doch einmal voll sein. „Werfen Sie sie in den nächsten freien Container, selbst wenn das kein Kolping-Container sein sollte“, sagt der Wiedenbrücker Bezirksvorsitzende Christian Schlingschröder, „oder lagern Sie sie ein paar Tage zu Hause.“ Die Container werden bald geleert, denn die Nachfrage nach Altkleidern ist in diesem Jahr trotz Corona da.

Mario Polzer



Altkleider-Container in Kolping-Orange gehören in den meisten Orten des Erzbistums Paderborn zum Straßenbild.



Christian Hoffbauer („Die Brücke“, links) und der Wiedenbrücker Bezirksvorsitzende Christian Schlingschröder beurteilen die Situation bei den Altkleidern in diesem Frühjahr entspannter als 2020.

 WIR HELFEN HELFEN!



KOLPING RECYCLING
IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER
FÜR EINE ERFOLGREICHE SAMMLUNG.

KOLPING- MITARBEITER BEIM DEUTSCHEN WEITERBILDUNGSTAG AUSGEZEICHNET



Martin Riquero gewinnt die Kategorie „Lerner“

Martin Riquero hat sich gegen starke Konkurrenz durchgesetzt: Beim Deutschen Weiterbildungstag gewann er in der Kategorie „Lerner“. Der junge Spanier, der 2013 über das Projekt „Mobi-pro EU“ aus Spanien nach Deutschland kam und eine Ausbildung zum Hotelfachmann im Hotel Aspethera in Paderborn machte, freute sich über die Auszeichnung. „Es war ein anstrengender Weg. Es ist nicht einfach, in einem fremden Land eine Berufsausbildung zu absolvieren. Aber die Mühe hat sich gelohnt.“

Das Kolping-Bildungswerk Paderborn und die zum Verbund gehörende Stiftung KOLPING-FORUM Paderborn, die Martin Riquero beim Deutschen Weiterbildungstag vorgeschlagen hatten, zeigten sich ebenfalls zufrieden: „Wir sind sehr stolz auf ihn. Sein Engagement, seine Einsatzbereitschaft und seine soziale Kompetenz machen ihn zu einem wertvollen Mitarbeiter. Er hat sich die Auszeichnung wirklich verdient“, sagt die Stiftungsvorsitzende Regina Schafmeister.

Für sie besteht die herausragende Leistung Riqueros vor allem in seinem Willen, Bildung und Ausbildung als Möglichkeit des gesellschaftlichen und beruflichen Aufstiegs zu begreifen und diese konsequent zu nutzen. „Martin Riquero hat sein Vorhaben, sich in einer völlig neuen Umgebung eine berufliche Perspektive zu schaffen, mit Nachdruck, Fleiß und Durch-



haltevermögen in Angriff genommen. Das verdient unseren Respekt.“ Auch Bildungswerk-Geschäftsführer Wolfgang Gelhard, zugleich Vorsitzender der Kolping-Bildungsunternehmen Deutschland (KBU), findet lobende Worte. Er wisse, dass die ersten Durchgänge des Fachkräftesicherungsprojektes „Mobi-pro EU“ bundesweit von hohen Abbruchquoten unter den Teilnehmenden geprägt waren, so Gelhard. Umso höher sei es zu bewerten, dass Martin Riquero geblieben ist.

Kürzlich hat der junge Spanier sogar eine neue Aufgabe bekommen und arbeitet mit einer halben Stelle als Marketingassistent. Auch seine Ausbildereignungsprüfung hat er bestanden. Für Martin Riquero ist klar: Lernen ist wichtig, das selbst erworbene Wissen weiterzugeben aber auch.

Sascha Dederichs

Termine

Da wir angesichts der aktuellen Lage keine Veranstaltungen in Präsenz planen und nicht wissen, wann wir wieder damit beginnen, veröffentlichen wir diesmal hier keine Termine.

Aktuelle Veranstaltungen findet Ihr auf unserer Internetseite:

www.kolping-paderborn.de/de/veranstaltungen/

Die Termine der Akademie Ehrenamt findet Ihr hier:

www.kolping-weiterbildung-programm.de/programm/akademie-ehrenamt/

WERTVOLLE IMPULSE ZUM THEMA „KOLPING AKTUELL!?“

TatWort-Karten beim Kolping-Gedenktag

Unter den Bedingungen der Corona-Schutzverordnung wurde im Dezember vergangenen Jahres im Kolping-Berufsbildungswerk in Brakel der Kolping-Gedenktag gefeiert. Dieser Tag ist für uns im Berufsbildungswerk, in der Adolph-Kolping-Förderschule, im Adolph-Kolping-Förderberufskolleg und im Ausbildungsbereich ein wichtiger Tag im Jahr.

Der Themenschwerpunkt war diesmal: „KOLPING aktuell!?“ Welche Bedeutung haben die Ziele und Zitate Adolph Kolpings in der heutigen Zeit? Die TatWort-Karten des Diözesanverbandes Paderborn haben

uns gute Impulse für die Gruppenarbeiten gegeben. Die Ergebnisse wurden eine Woche lang im Foyer des Berufsbildungswerks ausgestellt. Dort konnten sie in Form eines kleinen Museumsrundgangs angeschaut werden. Besonders die Karte „Weltverbesserer“ regte unsere Teilnehmer*innen zu vielen Ideen und Diskussionen an. Zum Abschluss gab es statt des sonst üblichen gemeinsamen Essens für alle Schüler*innen und Auszubildenden in jeder Gruppe einen Stutenkerl. Die Stutenkerle wurden im Ausbildungsbetrieb der Bäckerei hergestellt.

Angelika Stüwe

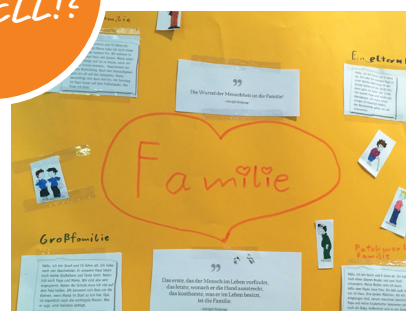
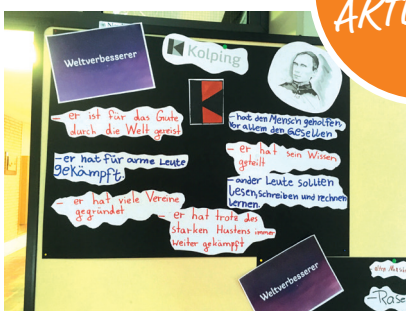
Mitgliederversammlungen und Corona: hilfreiche Tipps

Das Frühjahr ist die Zeit der Mitgliederversammlungen. Wegen der aktuellen Situation werden viele Kolpingsfamilien in diesem Jahr ihre Versammlungen nicht wie geplant durchführen können. Kolpingsfamilien sind durch ihre Satzung verpflichtet, einmal im Jahr eine Mitgliederversammlung abzuhalten. Die Pandemie allein entbindet sie nicht von dieser Pflicht. Doch öffentliche Vorschriften stehen über der Satzung. So verbietet zum Beispiel ein Lockdown jede Art der Versammlung in Präsenz.

Tip: Wahrscheinlich wird sich die Lage zum Herbst entspannen. Prüft, ob Ihr eure Versammlung verschieben könnt. Mitgliederversammlungen müssen nicht im Frühjahr abgehalten werden. Beachtet die gültigen Verordnungen. Sicherlich werdet Ihr auch im Herbst ein Hygienekonzept umsetzen müssen. Mitgliederversammlungen können auch online oder per Brief im Umlaufverfahren durchgeführt werden. Zum Beispiel, wenn eine Bank einen Beschluss über die Entlastung des Vorstandes benötigt, oder wenn dringend eine Satzung geändert werden muss. Abstimmungen sind nicht an die Anwesenheit der Stimmberechtigten gebunden.

Was dabei zu beachten ist, haben wir hier zusammengestellt:

www.kolping-paderborn.de/de/aktuelles/dioezesanverbands-meldungen/versammlung-mitglieder-corona.php





DÜRFEN WIR VORSTELLEN?

Unsere Diözesanleitung

“



Name: Rebecca Rediger | Alter: 22 Jahre

In meiner Freizeit mache ich gerne alles, was mit Musik zu tun hat, und lese gerne.

Bestes Erlebnis in der Kolpingjugend: Der Kolpingtag in Köln, weil ich dort den DV und die große Gemeinschaft zum ersten Mal erleben durfte.

Welches Tier wärst du gerne für einen Tag? Eisbär

Was wolltest du immer schon mal machen? Drei Monate durch Skandinavien reisen

Traumberuf als Kind? Floristin oder Konditorin

„Ich engagiere mich ehrenamtlich in einem Jugendverband, weil die Gemeinschaft, die man dort erlebt, ein unglaubliches Gefühl ist. Man lernt viele Menschen kennen, die Großartiges auf die Beine stellen, und somit vielen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Ort bieten, an dem sie sich entfalten können. Ich freue mich sehr, Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Im Jugendverband können wir die wichtigen Anliegen junger Menschen vertreten und sie in der Gesellschaft platzieren.“

Jugendarbeit
begeistert Dich? Du willst Deine
Interessen einbringen? Bist offen für
neue Ideen? Du hast Lust, im Team die Arbeit
der Kolpingjugend DV Paderborn zu gestalten?

Dann melde Dich bei unserem
Wahlausschuss unter:

wahlausschuss@kolpingjugend-dv-paderborn.de

Vielleicht steht Dein Steckbrief
auch demnächst hier!



“

Name: Fabian Schäfer | Alter: 28 Jahre

In meiner Freizeit geht es raus, oder ich genieße es, die Beine hoch zu legen. Tatsächlich selten die Kombi. Einfach nur am Strand liegen kann ich nicht wirklich gut.

Bestes Erlebnis in der Kolpingjugend: Die vielen unterschiedlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die alle eines vereint.

Welches Tier wärest du gerne für einen Tag? Ein Seeadler. Einen Tag die Küsten entlanggleiten.

Was wolltest du immer schon mal machen? Einen Segelschein

Traumberuf als Kind: Schlepperkapitän. Ich hatte ein Pixi-Buch, in dem der Beruf vorgestellt wurde, und ich konnte mir nichts Schöneres vorstellen.

„Um uns herum gibt es ein Überangebot an Möglichkeiten für die Freizeit. Ich werde niemals alles machen können und auch nie ganz zufrieden sein mit dem, was ich gemacht habe, also versuche ich Freizeit für mich und für andere mitzugestalten. Dann haben mehr Leute etwas davon, hoffentlich auch die, die zu wenig Freizeit haben oder sich Freizeit nicht leisten können, egal ob finanziell oder sozial. Ich wünsche mir inklusive Freizeit. Also engagiere ich mich und (super wichtig) habe Spaß.“

”

“

Name: Franziska Rediger | Alter: 23 Jahre

In meiner Freizeit liebe ich es, zu fotografieren.

Bestes Erlebnis in der Kolpingjugend: Schwierig, ein konkretes Erlebnis rauszusuchen.

Welches Tier wärest du gerne für einen Tag? Adler

Was wolltest du immer schon mal machen? Einen Bulli kaufen, umbauen und dann losfahren, um die Polarlichter zu sehen

Traumberuf als Kind: Radiomoderatorin

„Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil ich es spannend finde, mit vielen verschiedenen Menschen zu arbeiten. Zu wissen, dass ich mit dem, was ich tue, anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann, ist ein großartiges Gefühl. Außerdem finde ich es sehr wichtig, Adolph Kolping und sein Werk weiterleben zu lassen, und immer neue Aktionen und Projekte anzustoßen. Mich in einer Gemeinschaft zu engagieren, gibt mir das Gefühl, dass ich etwas bewegen kann und dass sich Ehrenamt lohnt.“

”





ERSTE DIGITALE QUIZ NIGHT WAR EIN ERFOLG

Am 16. Februar fand unsere 1. digitale Quiz Night statt. Mit über 60 Teilnehmenden in zwölf Teams verbrachten wir dabei einen wirklich tollen Abend. Neben den klassischen Kategorien Film, Musik und Sport war vor allem „Unnützes Wissen“ gefragt. So wollten wir zum Beispiel wissen, wie viele Fußballmannschaften es im Vatikan gibt. Dass es 16 Mannschaften sind, die jährlich im „Clericus Cup“

gegeneinander antreten, konnte dabei kein Team richtig beantworten. Besonders freut uns, dass es bis zum Schluss spannend blieb und die ersten drei Plätze nur jeweils einen Punkt Unterscheid hatten. Über den 1. Platz und den Gewinn eines Gutscheins für einen digitalen Escape Room durfte sich das Team „Die 6 Apostel*innen“ freuen. Eine 2. Quiz Night wird es mit Sicherheit geben.

Teresa Elberfeld



Sebastian Schulz kandidiert für das Amt der Geistlichen Leitung



Die Diözesanleitung der Kolpingjugend freut sich, Sebastian Schulz bei der kommenden Diözesankonferenz am 25. April für das Amt ihrer Geistlichen Leitung vorschlagen zu können. Sebastian Schulz hat seine Bereitschaft zur Kandidatur signalisiert.

Bereits seit 2017 ist Sebastian Schulz Diözesanpräses des Kolpingwerkes Paderborn. Er kennt den Verband, seine Strukturen und die Aktiven. In dieser Zeit hat er immer wieder mit der ehemaligen Geistlichen Leiterin der Kolpingjugend, Yvonne Püttmann, zusammengearbeitet. Während der Vakanz des Amtes ist er für die Kolpingjugend beratend tätig.

„Ich kandidiere sehr gerne, weil die Zusammenarbeit mit der Kolpingjugend praktisch schon begonnen hat“, sagt Sebastian Schulz. Sollte er im April gewählt werden, wird er weiterhin Diözesanpräses des Kolpingwerkes bleiben und als Subsidiar im Pastoralen Raum an Egge und Lippe tätig sein.

Mario Polzer

FZL UND DIKO FINDEN IM APRIL STATT

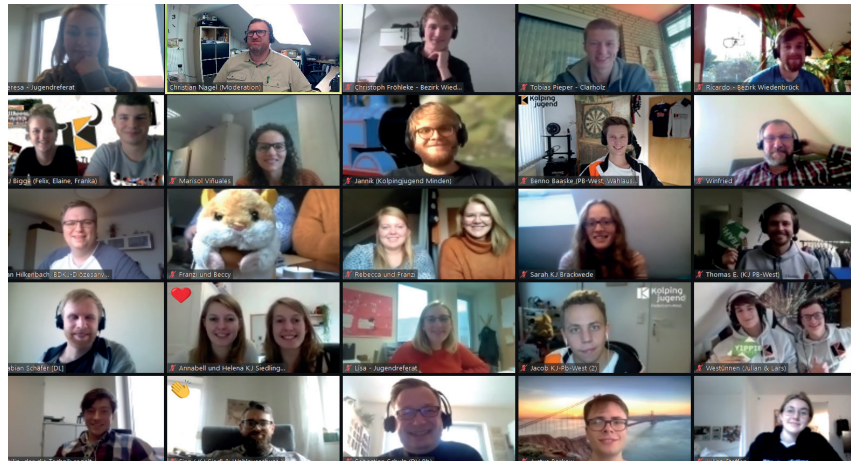
Im Frühjahr ist traditionell Zeit für den Freizeitleiter*innentag (FZL) und die Frühjahrs-Diko. Nachdem beide Veranstaltungen im vergangenen Jahr ausfallen mussten, freuen wir uns umso mehr auf den April. Der FZL wird am Samstag, dem 24. April, digital stattfinden. Alle Leiter*innen von Ferienfreizeiten, Aktionen und Gruppenveranstaltungen, die mindestens 16 Jahre alt sind, können an praxisorientierten und interaktiven Workshops teilnehmen. Das gemeinsame Grillen am Abend

wird durch eine digitale Aktion in großer Runde ersetzt. Die Diko findet am Sonntag, dem 25. April, statt. Auch hier freuen wir uns über alle delegierten Teilnehmer*innen unserer Kolpingjugenden, die mit uns den Tag verbringen. Neben Anträgen und Berichten wird es



Wahlen in die Diözesanleitung und für das Amt der Geistlichen Leitung geben. Alle weiteren Informationen zum Ablauf und zur Anmeldung könnt Ihr unserer Homepage und unseren Social-Media-Kanälen entnehmen.

Teresa Elberfeld



KOLPINGJUGEND WIRD ALS „FAIRER VERBAND“ (RE-)ZERTIFIZIERT

Seit 2016 ist die Kolpingjugend DV Paderborn ein „Fairer Verband“ im Rahmen des Projektes "Faire Gemeinde", einer Initiative des Erzbistums Paderborn. Die „Faire Gemeinde“ macht kirchliches Engagement im Kontext von Klimaneutralität und -gerechtigkeit sichtbar und trägt zur Vernetzung von Menschen bei, die sich im Erzbistum Paderborn für ökofaires Handeln einsetzen. Ende 2020 hat unsere Diözesanleitung beschlossen, weiterhin Teil des Projekts zu sein und an den Kriterien für die (Re-)Zertifizierung im Jahr 2021 zu arbeiten. In diesem Sinne werden wir uns weiterhin den Bereichen verpflichtet fühlen, in denen wir fair handeln (Einkauf regionaler Produkte, Verwendung nachhaltiger Arbeitsmaterialien, usw.). Um die

(Re-)Zertifizierungskriterien zu erfüllen und uns als „Fairer Verband“ zu positionieren, werden wir in folgenden Bereichen arbeiten: Bildungsangebote, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen oder Projekte, die nach innen und außen wirksam sind. Zum Beispiel steht derzeit im Rahmen unserer „Buchbaren Angebote“ ein Bildungsformat zum Thema Nachhaltigkeit zur Verfügung. Es kann in Präsenz oder digital durchgeführt werden.

**Faire
Gemeinde**
nachhaltig & gerecht



KOLPINGSFAMILIE ST. HEDWIG PADERBORN

SENSATIONELLES SPENDENERGEBNIS BEIM SOLIDARITÄTSTAG



2020 gestaltete die Kolpingsfamilie St. Hedwig Paderborn ihren „Solidaritätstag“ mit einem Gottesdienst. In der Messe berichtete Beate Schonlau über das Aidswaisenprojekt der Salzkottener Franziskanerinnen in Malawi und Kirsten Baur-Seack von dem Schul- und Farmprojekt in Nigeria von Pfarrer Theophilus Egeh. Bei der Kollekte und den eingegangenen Spenden auf das Konto kam die sensationelle Summe von 3.945,50 Euro zusammen. Die Spende wird zu gleichen Teilen an die Partnerprojekte in Malawi und Nigeria weitergeleitet. Die Kolpingsfamilie St. Hedwig freut sich, mit

dieser stolzen Summe das unermüdliche Engagement der Franziskanerinnen und von Pfarrer Theophilus Egeh unterstützen zu können.

KOLPINGSFAMILIE ISERLOHN

EIN VORBILD: NORBERT BLANKEMEIER IST SEIT 25 JAHREN AKTIV



Der 30. Januar war in diesem Jahr der Tag, an dem die große Krippe in der Kirche St. Aloysius abgebaut wurde. In der Weihnachtszeit, in der wegen der Pandemie keine Präsenzgottesdienste stattfinden konnten, hatten viele Gläubige sie zum stillen Gebet aufgesucht. Mindestens zwölf Helfer*innen werden benötigt, um den Auf- und Abbau zu bewältigen. Norbert Blankemeier wirkt seit 25 Jahren dabei mit. Als einer der „Bauherren“ wurde der 85-Jährige für seinen Einsatz geehrt. Die Krippe mit ihren wertvollen, geschnitzten Figuren wurde 1941 von der Kirchengemeinde angeschafft. Die 28 fast

lebensgroßen Figuren stehen auf rund 40 Quadratmetern auf einem Podest. Norbert Blankemeier denkt noch nicht ans Aufhören. Er möchte auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Stelle sein.

KOLPINGSFAMILIE HÖVELHOF

KOLPINGSFAMILIE SAMMELT SO VIELE TANNENBÄUME WIE NOCH NIE



Einen neuen Rekord konnte die Hövelhofer Kolpingsfamilie nach der Abholung der Weihnachtsbäume vermelden: 550 Bäume sammelten die Helfer*innen ein. Anschließend brachten sie die Bäume zu einem regionalen Holzenergie-Erzeuger. Dort wurden sie weiter verwertet. Die sieben Helfer*innenteams wurden vor dem Start mit Straßenplänen, Listen und ausreichend FFP2-Masken ausgestattet und in die Regularien des Hygienekonzeptes eingewiesen. Sehr erfreulich war der Spendenerlös von mehr als 1.600 Euro, den die Kolpingsfamilie dringend benötigt, um ihre sozialen Aufgaben weiterhin erfolgreich umsetzen zu können.

HILFE BEIM AUFBAU EINES GESUNDHEITZ- ZENTRUMS IN MEXIKO



Die Kolpingsfamilie Paderborn-West hat im Dezember 2020 erstmals Weihnachtsbäume verkauft und dabei ein ausgesprochen gutes Ergebnis erzielt. Durch weitere erfolgreiche Veranstaltungen in der Vergangenheit konnte die Kolpingsfamilie insgesamt 1.125 Euro zum Aufbau eines Gesundheitszentrums in Mexiko im Rahmen der Weihnachtsaktion von KOLPING INTERNATIONAL beitragen. Insbesondere die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig ein sicherer Zugang zu medizinischer Versorgung für alle Menschen ist, sagt der 1. Vorsitzende Claus Meier. Daher ist es der

Kolpingsfamilie ein besonderes Anliegen, den durch die Pandemie betroffenen Menschen in Mexiko zu helfen.

EHRENZEICHEN FÜR JOSEF BÖHNER



Mit dem Ehrenzeichen der Kolpingsfamilien im Kolpingwerk Deutschland wurde Josef Böhner ausgezeichnet. Kolping-Bezirkspräsident Pfarrer Werner Lütkefend und die Kolping-Vorsitzende Mathilde Wilhelms überreichten dem Ehrenvorsitzenden der Kolpingsfamilie Natzungen die Auszeichnung mit der Urkunde und einem Blumenstrauß. In die Amtszeit von Josef Böhner fielen neben unzähligen örtlichen Aktivitäten das jährliche Theaterspiel, der große Handwerkerzug 1964 und Kolping-Jubiläen wie mit dem CDU-Landesvorsitzenden Dr. Bernhard Worms, dem EU-Parlamentarier

Dr. Peter Liese, Weihbischof Paul Consbruch und Minister Karl-Josef Laumann. Von 1972 bis 1986 hat Josef Böhner als Bezirksvorsitzender viele Bezirkstage, Einkehrtage und die Aktion Rumpelkammer geleitet und war Mitglied im Diözesanrat.


ERLÖS AUS SCHUHSAMMLUNG FÜR INTERNATIONALE PROJEKTE



885 Paar gebrauchte Schuhe verschickte die Kolpingsfamilie an das Sortierwerk der Kolping Recycling in Fulda. Die sensationelle Menge kam bei der bundesweiten Sammelaktion „Mein Schuh tut gut“ zusammen. Der Erlös fließt in die Internationale Adolph-Kolping-Stiftung, die Berufsbildungszentren, Jugendaustausch-Programme und internationale Begegnungen sowie Sozialprojekte und religiöse Bildung fördert. Am Wochenende der Sammelaktion nahmen Koordinatorin Anna Busch für die Ruanda Hilfe und Bürgermeister Werner Peitz als Vorsitzender der Pater-Meier-Stiftung Spendenbe-

träge von jeweils 500 Euro in Empfang. In Ruanda steht der Aufbau einer Baumschule auf der Agenda. In Arcari (Peru) plant der Verein Pater Meier die Ausstattung von zehn Klassenräumen, nachdem ein Erdbeben den Wiederaufbau der Handwerkerschule erforderte.

Wenn es den Hubert nicht gegeben hätte ...



„Das wollte ich Ihnen noch sagen: Ich mach' das nicht, weil ich getauft bin, sondern weil der Hubert mich angesprochen hat und weil ich es wirklich gerne tue!“

Das war eine Rückmeldung, die ich nach einer Predigt bekam. Was war passiert?

Ehrenamtstag in einer Pfarrgemeinde. Der Tag begann mit einer Messfeier und mündete in ein Dankeschön-Essen für alle ehrenamtlich Engagierten. Ein Tag der Wertschätzung und des Danks für das Ehrenamt. In der Predigt sprach ich von unserer Berufung, die aus der Taufe heraus erwächst. Ich redete vom ehrenamtlichen Engagement aus der Taufberufung heraus. Ich betonte, wie wichtig das Ehrenamt für die Kirche ist, und wie dankbar wir als Pfarrgemeinde dafür sind.

Und dann stand da beim Empfang im Pfarrsaal ein Mann mit einem Sektglas in der Hand vor mir. Graues Haar, Ende 60, energischer Gesichtsausdruck. Einmal im Jahr war er es, der hinter dem Grill stand und gekonnt die Bratwürstchen wendete. Frei heraus sagte er mir: „Das wollte ich Ih-

nen noch sagen: Ich mach' das nicht, weil ich getauft bin, sondern weil der Hubert mich angesprochen hat und weil ich es wirklich gerne tue!“

Dieser Ehrenamtler hat mir eine wichtige Lektion erteilt. Natürlich ist es wichtig, ehrenamtliches Engagement in der Kirche theologisch zu reflektieren. Selbstverständlich sind Wertschätzung und Dank wichtige Säulen der Ehrenamtsförderung. Aber was wäre, wenn es den Hubert, die Annemarie, die Lena, den Manuel und wie immer sie heißen, nicht gäbe?

Ehrenamt lebt von der Begegnung und der persönlichen Ansprache. Es braucht authentische Menschen mit Ausstrahlung. Es braucht Menschen, die andere begeistern. Was ich ehrenamtlich tue, muss Freude bereiten. Es darf nicht nur geschehen, weil sich kein anderer gefunden hat, oder weil da noch eine Lücke zu füllen war.

All das sind keine systematischen Überlegungen. Das allein ist auch kein Konzept für das Ehrenamt der Zukunft. Es ist aber eine Grunderfahrung, die auch in Zukunft wichtig ist. Eine Lektion, die man nicht vergessen darf.

Es wird auch zukünftig für das Ehrenamt gelten, was Adolph Kolping so ausdrückte: „Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfande einsetzen. (...) Das Herz aber, die rechte Liebe, muss sich bewähren in der Tat.“ (KS 3, S.117). An eines kann ich mich noch erinnern: Beim darauffolgenden Pfarrfest habe ich beherzt in die Bratwurst gebissen und gedacht: „Wie gut, dass der Hubert hier den Richtigen im Blick hatte.“

**SEBASTIAN SCHULZ,
DIÖZESANPRÄSES**

WEITERE INFOS



www.kolping-paderborn.de



www.kolpingjugend-dv-paderborn.de



www.facebook.com/kolpingdvpaderborn/



www.facebook.com/KolpingjugendDVPaderborn/



www.instagram.com/kolpingjugend.dv.paderborn/

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND VERLEGER

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn e. V. | Am Busdorf 7 | 33098 Paderborn

Telefon: 05251 2888-500 | Fax: 05251 2888-522

E-Mail: info@kolping-paderborn.de

V.i.S.d.P.: Daniel Fissenewert, Diözesansekretär

Redaktionsleitung: Mario Polzer, Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail für die Zusendung von Berichten: redaktion@kolping-paderborn.de

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe (Texte und Fotos):

Kornelia Beck, Konrad Bröckling, Sascha Dederichs, Teresa Elberfeld, Erzbistum Paderborn (Pressestelle), Sarah Fischer, Daniel Fissenewert, Michael Göbel, Wolfgang Hansen, Christiane Hoffbauer, Philip Kaup, Kolpingsfamilien Delbrück, Iserlohn, Hövelhof, Natzungen, Paderborn St. Hedwig und Paderborn-West, Kolpingwerke Costa Rica, Honduras und Mexiko, Hildegard Kräling, Ramona Linder, Hubert Löbbbecke, Lisa Metken, Mario Polzer, Christian Schlingschröder, Sebastian Schulz, Thorsten Schulz, Angelika Stüwe, Marisol Viñuales, Bettina Weise

Bildnachweise:

[rakratchada/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Marco Scisetti/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Jacob_09/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [vipman/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Vlada Young/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Julia Tim/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Guitarfoto studio/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Giamportone/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Aleksandr Bryliaev/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Ollie The Designer/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Ink Drop/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Illerlok_xolms/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Soifer/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Marish/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Alexander Kirch/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Lenorko/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Daboost/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) | [Seahorse Vector/Shutterstock.com](https://www.shutterstock.com)

Layout: gotoMEDIA – medien- und Werbeagentur

Druck: Bonifatius Druckerei, Paderborn

Auflage: 3.300 Exemplare

Bezugsweise: Versand an die Vorstandsmitglieder der Kolpingsfamilien des Kolpingwerkes im Diözesanverband Paderborn.

Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Für eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder.

WE ARE
UNITED

